



Diözese Linz: Übernahme des Stiftes Engelszell vertraglich besiegelt

Seit der Aufhebung des Stiftes Engelszell als letzte Trappistenabtei in Österreich 2023 engagiert sich die Diözese Linz in der Übernahme des Stiftsgebäudes. Seit 1. August 2025 nimmt die Diözese Linz bereits die Geschäftsführung und Verwaltung des Klosterbesitzes wahr. Am 28. Oktober 2025 wurden im Linzer Priesterseminar die Übergabeverträge unterzeichnet. Eine Planungsgruppe wird nun mögliche Nutzungen des Stiftsareals überlegen.

Das Kloster Engelszell, ein Tochterkloster von Stift Wilhering in der Donaugemeinde Engelhartzell, war zuletzt seit 1925 von Mönchen des Trappistenordens besiedelt. Wegen Nachwuchsmangels und Überalterung der Mönche hat der Orden 2023 entschieden, die letzte Trappistenabtei in Österreich aufzuheben. Seither ist eine Kommission rund um Samuel Luras, Vorsitzender der Schließungskommission und Abt des tschechischen Klosters Nový Dvůr, für die weiteren Schritte verantwortlich.

Nach der Entscheidung für eine Aufhebung wurden zwischen Vertretern der Diözese Linz und der Trappisten intensive Gespräche geführt, um wechselseitige Erwartungen abzugleichen und vertragliche Verpflichtungen zu vereinbaren. Da klar war, dass die vorhandenen Wirtschaftsbetriebe nicht zur kirchlichen Kompetenz zählen, wurde im Sommer 2025 die „Engelszeller Likör- und Brau GmbH“ gegründet und vom regionalen Familienunternehmen Paminger aus St. Aegidi übernommen. Damit werden Gastronomie, Brauerei und die traditionsreiche Likörproduktion am Standort des Stiftes Engelszell weitergeführt.

Seit 1. August 2025 nimmt die Diözese Linz bereits die Geschäftsführung und Verwaltung des Klosterbesitzes wahr, soweit dieser nicht schon von der diözesanen Caritas genutzt wird. Am 28. Oktober 2025 erfolgte nun als nächster Schritt die Übernahme der vollen Verantwortung für die Kirche und die Stiftsgebäude sowie für die dazugehörigen landwirtschaftlichen Bereiche: Im Linzer Priesterseminar wurden die Übergabeverträge unterzeichnet, die von den staatlichen und römischen Behörden noch genehmigt werden müssen.

Bei der anschließenden Pressekonferenz gaben Bischof Manfred Scheuer, Generalvikar Severin Lederhilger OPraem, Ökonom Reinhold Prinz, Abt Samuel Luras OCSO und Abt Reinhold Dessl OCist Einblicke in die Beweggründe für das Engagement der Diözese Linz und in die nächsten Schritte für die weitere Zukunft des Stiftsareals.

Bischof Scheuer: Engelszell als Ort der gelebten Caritas und als pastorales Zentrum erhalten

Bischof Manfred Scheuer verbindet mit dem Stift Engelszell Erinnerungen aus seiner Kindheit und Jugend: „Ich weiß noch, dass die Trappisten in meiner Heimatpfarre Haibach ob der Donau zu den ‚heiligen Zeiten‘ ausgeholfen und Messe gefeiert haben. Damals war ich Ministrant.“ Während seiner Studienzeit und als Spiritual im Linzer Priesterseminar habe er bei Exerzitien und stillen Tagen

Kontakt zu Trappistenmönchen gehabt. Der Bischof erinnerte zunächst an die wechselvolle Geschichte des Stiftes Engelszell: „Gegründet wurde es im Jahr 1292 als Zisterzienserkloster. Über viele Jahrhunderte hinweg erlebte es Phasen des Niedergangs und der Erneuerung. Immer wieder zeigte sich dabei auch eine enge Verbindung zum Stift Wilhering. Nach der Aufhebung des Klosters durch Kaiser Joseph II. dauerte es bis in die 1920er Jahre, ehe die Trappisten hier eine Heimat fanden und in Folge eine Abtei gründeten.“ Ganz besonders wies Manfred Scheuer auf das Schicksal der Mönche in der Zeit des Nationalsozialismus hin: Mehrere Brüder wurden im Konzentrationslager Dachau inhaftiert und ermordet.

Der Bischof dankte den Trappisten für ihr Wirken in Engelszell und für ihre wertvolle Präsenz in der Diözese Linz: „Durch ihr Gebet, die Pflege der Liturgie und der Kunstschatze sowie ihr wirtschaftliches Wirken haben die Trappisten nach dem Krieg wesentlich zur Belebung der Donautal-Region beigetragen. Für die Diözese Linz ist es von großer Bedeutung, dass das Stift Engelszell auch künftig ein Ort bleibt, an dem Menschen die Nähe Gottes erfahren können.“ Die Stiftskirche solle weiterhin für Besucher:innen offenstehen und ein lebendiger Ort des Glaubens sein, so der Wunsch des Bischofs. Ebenso wichtig sei der Diözese, dass Engelszell als Ort der gelebten Caritas und als pastorales Zentrum erhalten bleibe, betonte Scheuer.

Bei einem festlichen Gottesdienst am 30. November 2025 um 10 Uhr in der Stiftskirche Engelszell mit Bischof Manfred Scheuer, Generalabt Bernardus Peeters OCSO und Abt Samuel Lauras OCSO wird der Dank für das fast hundertjährige Wirken der Trappisten in Oberösterreich zum Ausdruck gebracht.

Generalvikar Lederhilger: Nach behördlicher Zustimmung Nutzungskonzept erarbeiten

Generalvikar Severin Lederhilger erläuterte die Gründe, warum die Diözese Linz Verantwortung für das Stift Engelszell übernimmt. Der Hauptgrund: Die Caritas Oberösterreich nützt bereits seit längerer Zeit einen wesentlichen Teil des Stiftsareals für die Langzeitpflege von psychisch beeinträchtigten Menschen (Caritas invita – Wohnen und Fähigkeitsorientierte Aktivität) und für die Führung des Seniorenwohnhauses St. Bernhard. „Es besteht daher erhebliches diözesanes Interesse, dass diese Einrichtungen ohne Einschränkung gut weiterbestehen können, wenn es nach dem Willen der Trappisten zu einem Wechsel in der Eigentümerschaft der gemieteten bzw. benachbarten Bereiche kommt“, so Lederhilger.

Als weitere Beweggründe für die Übernahme durch die Diözese nannte der Generalvikar die Sicherstellung des lebenslangen Unterhalts für die zum Stift Engelszell gehörenden bzw. dort beheimateten Mönche („in Anerkennung ihrer Dienste und Verdienste auch für die Diözese Linz“) und die Bewahrung der Stiftskirche und der historischen Klostergebäude in ihrer religiösen und kulturellen Identität, aber auch als pastoralen Ort für die neue Pfarre Engelszell-Peuerbach. Dafür brauche es allerdings auch eine ökonomische Nutzung der Liegenschaften und Betriebe, die mit der diözesanen Wirtschaftstätigkeit gut vereinbar seien, betonte der Generalvikar.

Eine Arbeitsgruppe werde nun ein Konzept für die zukünftige Nutzung des Stiftsgebäudes erarbeiten, skizzierte Lederhilger die nächsten Schritte. Der Arbeitsgruppe werden voraussichtlich u. a. der Pfarrer der Pfarre Engelszell-Peuerbach Johann Padinger, der Direktor der Caritas OÖ Stefan Pimmingstorfer, Vertreter der Marktgemeinde Engelhartzell bzw. des Tourismus (Friedrich Bernhofer), Vertreter der Diözese Linz bzw. der Diözesanen Immobilien-Stiftung (Geschäftsführer Johannes Lettner, Generalvikar Severin Lederhilger) und der Bewohner des Konventbereichs angehören.

Ökonom Prinz: Einen geschichtsträchtigen Ort erhalten und weiterentwickeln

Ökonom Reinhold Prinz betonte, mit dem Stift Engelszell übernehme die Diözese Linz nicht nur einen geschichtsträchtigen Ort, sondern auch die Aufgabe, diesen zu erhalten und weiterzuentwickeln. „Um den vertraglich festgehaltenen Verpflichtungen nachkommen zu können, werden die Erträge aus den Liegenschaften sowie aus den auch weiterhin geführten Betrieben Fernwärme und Elektrizitätswerk, bestehend aus zwei Kleinwasserkraftwerken, herangezogen“, erläuterte Prinz.

Die Betriebe für Bier- bzw. Likörherstellung und die Gastronomie seien im Sommer als GmbH dem Familienunternehmen Paminger übertragen worden, erinnerte der Ökonom. Angesichts der Herausforderungen, die die Diözese Linz unter anderem im laufenden Prozess zur Haushaltssicherung („Zukunft sichern“) zu bewältigen habe, stelle die Übernahme keine leichte Aufgabe dar, er sei aber zuversichtlich, dass sie gelingen werde. „Ungeachtet dessen verstehen wir den Erhalt von Stift Engelszell als religiös-kultureller Impulsgeber in der Region als einen ehrenvollen Auftrag“, so Prinz.

Abt Lauras: Stift Engelszell bleibt ein Ort des Gebets

Abt Samuel Lauras ist Abt des Klosters Nový Dvůr (CZ) und Leiter der Kommission zur Schließung von Stift Engelszell. „Zum zweiten Mal in dessen 732-jährigen Geschichte verlassen die Mönche Stift Engelszell“, resümierte er. 1786 sei das Kloster der Staatsräson zum Opfer gefallen, 2023 habe der Nachwuchsmangel die schwere Entscheidung des Ordens erzwungen, Stift Engelszell nach 100 Jahren wieder aufzugeben. Er, Abt Lauras, habe sich gewünscht und zum Ziel gesetzt, dass Stift Engelszell ein christlicher Ort bleiben solle. Darin hätten ihn der Abt des Gründungsklosters Reinhold Dessl, Mitarbeitende im Stift, die Gemeinde Engelhartzell, Menschen aus der Umgebung und die Verantwortlichen der Diözese unterstützt.

Da Kloster und Stiftskirche aus eigener Kraft nicht erhalten werden konnten, wurden gemeinsame Bemühungen unternommen, um das Kloster in gute neue Hände zu legen. Bei der Übernahme der Likör- und Bierherstellung und der Gastronomie durch Familie Paminger sei dies bereits gelungen. Die Freude sei groß, dass nun die Diözesane Immobilien-Stiftung zur Hauptnutzerin des Gebäudeareals werde. „Es ist gelungen, dass Stift Engelszell ein Ort des Gebets bleibt. Die Zukunft hängt von Gott ab, er wird die Geschichte des Ortes weiterschreiben, aber ich denke, wir haben heute einen guten, wichtigen Schritt gesetzt. Wir bezeugen heute nicht das Sterben von etwas, sondern die Geburt von etwas Neuem“, so der Abt. Der Gottesdienst am 30. November mit Bischof Manfred Scheuer und Generalabt Bernardus Peeters OCSO sei nicht nur ein Dankgottesdienst, sondern es werde dabei Gott auch die Zukunft des Ortes anvertraut, betonte Abt Lauras.

Abt Dessl: Schließung als schmerzlicher Vorgang nicht nur für den Orden

Der **Abt von Stift Wilhering Reinhold Dessl** hob die stets freundschaftlichen Beziehungen zwischen Stift Wilhering und seinem Tochterkloster Stift Engelszell hervor, die in den letzten Monaten noch enger geworden seien. Auch er dankte für das knapp hundertjährige Wirken der Trappisten in Engelszell. Als Mitglied der Schließungskommission könne er bezeugen, dass sich Abt Samuel und die Trappisten die Entscheidung, die letzte Trappistenabtei Österreichs aufzuheben, nicht leicht gemacht hätten. Als Abt von Wilhering und als Vorsitzender der diözesanen Ordenskonferenz bedauere er das Ende von Engelszell. „Jede Schließung eines Klosters ist ein schmerzlicher Vorgang für den Orden, die Diözese und auch für eine Region“, so Dessl. Klöster könnten jedoch nur existieren, wenn sich Menschen fänden, die den Weg der Jesus-Nachfolge mit dem Versprechen von Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam gingen.

Die trappistische Berufung lege den Schwerpunkt auf Kontemplation, Stille und innerklösterliches Leben. „Das ist nicht jedermanns und jederfraus Sache, aber ein wichtiges Zeichen in unserer Zeit. Das geistliche Erbe von Engelszell für uns alle könnte sein, auch in unserem Alltag wieder mehr Kontemplation, Stille und innere Einkehr zu leben“, so der Wunsch des Wilheringer Abtes. Er hoffe, dass das geistliche Erbe von Engelszell weiterleben könne. Und Dessl unterstrich: „Es geht nicht um Schließung, sondern um Transformation.“

Terminavis:

Bei einem **festlichen Gottesdienst am ersten Adventsonntag, 30. November 2025 um 10 Uhr in der Stiftskirche** Engelszell mit Bischof Manfred Scheuer, Generalabt Bernardus Peeters OCSO und Abt Samuel Luras OCSO wird der Dank für das fast hundertjährige Wirken der Trappisten in Oberösterreich zum Ausdruck gebracht.

Alle Statements im Wortlaut

Statement von Dr. Manfred Scheuer ***Bischof der Diözese Linz***

Ich danke Gott für das nahezu hundertjährige Wirken der Trappisten in Engelszell sowie für ihre wertvolle Präsenz in der Region und in unserer Diözese. Die Geschichte des Stiftes Engelszell ist von wechselvollen Zeiten geprägt. Gegründet wurde es im Jahr 1292 als Zisterzienserkloster. Über viele Jahrhunderte hinweg erlebte es Phasen des Niedergangs und der Erneuerung. Immer wieder zeigte sich dabei auch eine enge Verbindung zum Stift Wilhering.

Nach der Aufhebung des Klosters durch Kaiser Joseph II. dauerte es bis in die 1920er Jahre, ehe die Trappisten hier eine Heimat fanden und in Folge eine Abtei gründeten. Nicht vergessen werden darf das Schicksal der Mitbrüder in der Zeit des Nationalsozialismus: die Inhaftierung im Konzentrationslager Dachau und die Ermordung mehrerer Brüder.

Durch ihr Gebet, die Pflege der Liturgie und der Kunstschatze sowie ihr wirtschaftliches Wirken haben die Trappisten nach dem Krieg wesentlich zur Belebung der Donautal-Region beigetragen. Für die Diözese Linz ist es von großer Bedeutung, dass das Stift Engelszell auch künftig ein Ort bleibt, an dem Menschen die Nähe Gottes erfahren können.

Die Stiftskirche soll weiterhin für einen Besuch offenstehen und ein lebendiger Ort des Glaubens sein – für Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und das persönliche Gebet. Ebenso wichtig ist uns, dass Engelszell als Ort der gelebten Caritas und als pastorales Zentrum erhalten bleibt. Es ist daher kein Zufall, dass die neugegründete Pfarre, zu der die Pfarrgemeinde Engelhartzell gehört, den Namen „Engelszell-Peuerbach“ trägt.

Die Dankbarkeit der Diözese Linz gegenüber den Trappisten möchten wir in einem Festgottesdienst zum Ausdruck bringen, den ich am 30. November 2025 gemeinsam mit Generalabt Bernardus Peeters OCSO und Abt Samuel Lauras OCSO in der Stiftskirche feiern werde.

Statement von DDr. Severin Lederhilger Generalvikar der Diözese Linz

Zur Zukunft des Stiftes Engelszell

Gründe für die Verantwortungs-Übernahme der Diözese Linz und Vorgangsweise zur künftigen Nutzung des Stiftsareals

Seit vielen Monaten gibt es intensive Gespräche zwischen Vertretern der Trappisten und der Diözese Linz. Vorausgegangen war die Entscheidung der Generalleitung des Ordens, dass das Stift Engelszell als eigenständige Abtei aufgehoben und unter die Kommissarische Leitung von Abt Samuel Lauras OCSO von Nový Dvůr (CZ) gestellt wurde. Dabei sollten die wechselseitigen Erwartungen abgeglichen und vertragliche Verpflichtungen vereinbart werden. Klar war, dass die vorhandenen Wirtschaftsbetriebe nicht zur kirchlichen Kompetenz zählen. Daher wurde im Sommer 2025 die „Engelszeller Likör- und Brau GmbH“ gegründet, die inzwischen das regionale Familienunternehmen Paminger aus St. Aegidi übernommen hat. Damit werden Gastronomie, Brauerei und die traditionsreiche Likörproduktion am Standort des Stiftes auch in Zukunft weitergeführt.

Die Diözese Linz engagiert sich vor allem deshalb bei der Übernahme von Verantwortung für das Stift Engelszell, weil die *Caritas Oberösterreich* bereits seit längerer Zeit einen wesentlichen Teil des Stiftsareals nützt für die Langzeitpflege von psychisch beeinträchtigten Menschen (*Caritas invita – Wohnen und Fähigkeitsorientierte Aktivität*) sowie für die Führung des *Seniorenwohnhauses St. Bernhard*. Es besteht daher erhebliches diözesanes Interesse, dass diese Einrichtungen ohne Einschränkung gut weiterbestehen können, wenn es nach dem Willen der Trappisten zu einem Wechsel in der Eigentümerschaft der gemieteten bzw. benachbarten Bereiche kommt.

Aufgrund zunehmender Einigung bezüglich der Übergabe-Modalitäten nimmt die Diözesane Immobilien-Stiftung bereits *seit August 2025 die Geschäftsführung und Verwaltung des Klosterbesitzes* wahr, soweit dieser nicht schon von der Caritas genutzt wird. Als nächster Schritt sollen die volle Verantwortung für die Kirche und die Stiftsgebäude sowie für die dazugehörigen landwirtschaftlichen Bereiche übertragen und die dazu erforderlichen kirchlichen und staatlichen Genehmigungen eingeholt werden. Damit übernimmt die Diözese Linz auch entsprechende *Verpflichtungen*, die zugleich weitere *Beweggründe* für diese Vorgangsweise darstellen, nämlich:

- Es wird der lebenslange *Unterhalt* für die bisher zum Stift Engelszell gehörenden oder dort weiterhin beheimateten Mönche sichergestellt;
- Es wird für die *Erhaltung* der Stiftsgebäude – insbesondere auch der Stiftskirche – gesorgt;
- Es wird eine *adäquate Verwendung* des Stiftsareals gewährleistet, unter Berücksichtigung sowohl der sozialen Einrichtungen der Caritas als auch der religiös-kulturellen Interessen der Pfarre Engelszell-Peuerbach und der Marktgemeinde Engelhartzell;
- Es wird Sorge getragen für eine *angemessene Bewahrung* und *Zugänglichkeit* von Kulturgütern des historischen Trappisten-Klosters Stift Engelszell.

Warum übernimmt also die Diözese Linz jetzt Verantwortung für das Stift Engelszell?

- Um den *Standort der Caritas-Einrichtungen* bestmöglich zu unterstützen;
- Um für die hier *verbleibenden Mitglieder des Trappisten-Ordens* mit Bezug zu ihrem Heimatkloster gut zu sorgen – in Anerkennung ihrer Dienste auch für die Diözese Linz;
- Um die *Stiftskirche und die historischen Klostergebäude* in ihrer *religiösen und kulturellen Identität* möglichst zu bewahren, sie aber auch als *pastoralen Ort* innerhalb der neuen Pfarre für kirchliche Aufgaben lebendig erfahrbar zu halten.

Dazu braucht es allerdings auch eine *ökonomische Nutzung* der Liegenschaften und Betriebe, die mit der diözesanen Wirtschaftstätigkeit gut vereinbar sind.

In Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Engelhartszell sowie Vertretern verschiedener kirchlicher Einrichtungen soll sich eine *eigene Planungsgruppe* mit der *Sichtung, Planung und Konkretisierung von Nutzungsmöglichkeiten des Stiftsareals* beschäftigen. Ihr werden daher voraussichtlich u.a. der Pfarrer der Pfarre Engelszell-Peuerbach (Johann Padinger), der Caritas-Direktor (Stefan Pimmingstorfer), Vertreter der Marktgemeinde Engelhartszell bzw. des Tourismus (Friedrich Bernhofer), Vertreter der Diözese Linz bzw. der Diözesanen Immobilien-Stiftung (Johannes Lettner, Severin Lederhilger) und der Bewohner des Konventbereichs angehören.

Damit soll das wertvolle Wirken des bisherigen Trappisten-Klosters Stift Engelszell auf neue Weise in eine gute Zukunft geführt werden.

Statement von Mag. Reinhold Prinz ***Ökonom der Diözese Linz***

Mit dem Stift Engelszell übernimmt die Diözese Linz nicht nur einen geschichtsträchtigen Ort, sondern auch die Aufgabe, diesen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Mit der Übertragung des Stiftes und seiner Liegenschaften sind einige Verpflichtungen verbunden. Dazu gehören der Unterhalt, die Versorgung und Pflege der Mönche und Familiaren, die im Stift leben oder zum Stift gehören und an anderen Orten wohnhaft sind. Es ist der Diözese Linz ein Anliegen, für eine gute Versorgung der Mönche und Familiaren zu sorgen.

Weitere Verpflichtungen sind der Erhalt der Gebäude, insbesondere der Stiftskirche, die Aufbewahrung von Kulturgütern sowie die Gewährleistung einer adäquaten Verwendung des Stiftsgebäudes. Darunter versteht sich, die Bedürfnisse der eingemieteten sozialen Einrichtungen der Caritas zu berücksichtigen und die religiös-kulturellen Interessen vor Ort in Bezug auf Hochzeiten, Wallfahrten, Konzerte, Führungen, Ausstellungen und anderes mehr miteinzubeziehen.

Um den vertraglich festgehaltenen Verpflichtungen nachkommen zu können, werden die Erträge aus den Liegenschaften sowie aus den auch weiterhin geführten Betrieben Fernwärme und Elektrizitätswerk, bestehend aus zwei Kleinwasserkraftwerken, herangezogen. Die Betriebe Bier- bzw. Likörerzeugung und Gastronomie wurden als GmbH einem Familienunternehmen übertragen.

Angesichts der Herausforderungen, die die Diözese Linz u. a. im laufenden Prozess zur Haushaltssicherung zu bewältigen hat, ist die Übernahme keine leichte Aufgabe.

Ungeachtet dessen verstehen wir den Erhalt von Stift Engelszell als religiös-kultureller Impulsgeber in der Region als einen ehrenvollen Auftrag.

**Statement von Samuel Lauras OCSO
Abt des Klosters Nový Dvůr (CZ) und
Leiter der Kommission zur Schließung von Stift Engelszell**

Zum zweiten Mal in dessen 732-jährigen Geschichte verlassen die Mönche Stift Engelszell. 1293 vom Stift Wilhering aus als Zisterzienser-Kloster gegründet, wurde das Stift unter Kaiser Joseph II. 1786 aufgehoben. Damals fiel das Kloster der Staatsräson zum Opfer; es wurde privatisiert und nur wenig sollte fortan im Herrensitz an die Mönche erinnern. Erst die Katastrophe des Ersten Weltkriegs brachte wieder Mönche zurück: Aus dem Elsass vertriebene Zisterzienser von der strengerem Observanz, wie die Trappisten eigentlich heißen, kamen mit wenig mehr, als man tragen konnte, und wurden an der Donau heimisch. Heute ist es nicht äußere Gewalt, die den Lauf der Ereignisse bestimmt. Nachwuchsmangel erzwang 2023 die schwere Entscheidung des Ordens, Stift Engelszell nach 100 Jahren wieder aufzugeben.

Anders als 240 Jahre zuvor bleibt Stift Engelszell 2026 ein christlicher Ort. Dieses Ziel hatte Dom Samuel Lauras OCSO, Abt des tschechischen Klosters Nový Dvůr, 2023 ausgegeben und darin sofort Unterstützung gefunden. Unterstützung beim Abt des Gründungsklosters, Reinhold Dessl OCist von Stift Wilhering. Unterstützung bei den Mitarbeitenden des Stifts, den Nachbarn, darunter besonders die Caritas in Engelhartzell und Linz, bei der Gemeinde Engelhartzell und bei den dem Stift verbundenen Bürgern und Landwirten. Und nicht zuletzt schon sehr bald bei der Diözese Linz. Bischof, Generalvikar und Ökonom mussten nicht lange überzeugt werden: Stift Engelszell ist christliche Heimat und muss es auch bleiben.

Das war nicht einfach. Stift Engelszell war nie reich. Trappisten leben von ihrer Hände Arbeit, nicht vom Kapital. Das haben auch Abt Samuel und seine Helfer schnell herausgefunden. Aus eigener Kraft konnten Kloster und Stiftskirche nicht erhalten bleiben. Stück für Stück wurde verantwortungsvoll vorgegangen, um das Kloster in gute neue Hände zu legen. Da ist die Familie Paminger aus St. Aegidi, die hier weiterhin Likör und Bier erzeugt und das schöne Kloster für Gäste und Touristen öffnet. Jetzt ist es besiegelt: Deren Partner und Hauptnutzer des Ensembles wird die Diözesane Immobilien-Stiftung (DIS), worüber sich alle freuen. Das bleibt noch von den Behörden und dem Apostolischen Stuhl zu bestätigen. Die Diözese hat versprochen, den christlichen Ort lebendig zu halten. Als Ort, der zu Recht auch der neuen Pfarrei Engelszell-Peuerbach mehr als nur Erinnerung ist, sondern der mit Zukunft in Engelhartzell schafft.

Hier bleibt Kirche lebendig. Das merkten auch die im Betrieb oder von der DIS übernommenen Mitarbeiter. Und das sieht man schon daran, dass Bruder Reinhard, der Likörmeister, weiter dort arbeitet und fortan die Kirche als Sakristan betreuen wird. Er und der Familiare des Ordens, Franz, bleiben im ehemaligen Kloster wohnen. Auch wenn es Stift Engelszell als Ordensort nicht mehr gibt, unter der Obhut der Diözese bleibt ein lebendiges Zeugnis.

Dom Samuel wird es sich nicht nehmen lassen, auch künftig nach Engelszell zu kommen und hier zu beten: „Herr, ich liebe die Stätte deines Hauses und den Wohnort deiner Herrlichkeit“! (Ps 26,8)

Ansprechpartner für die Presse:

Dom Samuel Lauras OCSO, Vorsitzender der Schließungskommission, otec.opat@novydvur.cz

Winfried Hinzen, Mitglied der Kommission und Kommunikationsbeauftragter, winfried.hinzen@auxilium-fide.org

Statement von Dr. Reinhold Dessl OCist
Abt von Stift Wilhering und
Mitglied der Kommission zur Schließung von Stift Engelszell

Das Stift Engelszell ist eine Gründung des Passauer Bischofs Bernhard von Prambach und wurde 1295 von Wilheringer Mönchen besiedelt. Fast genau 500 Jahre war Wilhering mit Engelszell sehr eng verbunden und hat immer wieder personelle und finanzielle Hilfe geleistet. Nach der Krise der Reformation wurde das Kloster 1577 geschlossen und kam unter weltliche Verwaltung. Abt Georg Grill von Wilhering erreichte dann, dass Engelszell 1618 durch den Orden zurückgekauft wurde. 1786 wurde das Kloster unter Joseph II. nicht gleich aufgehoben, sondern kam zunächst unter Wilheringer Verwaltung. Umso überraschender war es dann, als 1791 Engelszell endgültig aufgehoben wurde. Ursprünglich dem Generalvikar der neuen Diözese Linz als Dotationsgut übergeben, wurde es aber bald zu anderen Zwecken genutzt.

Auch nach der Wiederbesiedelung 1925 durch die Trappisten hat es immer sehr freundschaftliche Beziehungen zwischen Wilhering und Engelszell gegeben.

Als Mitglied der Schließungskommission bezeuge ich, dass es sich Abt Samuel und die Trappisten nicht einfach gemacht haben und viel in diesen Prozess investiert haben. Als Abt von Wilhering und als Vorsitzender der diözesanen Ordenskonferenz bedauere ich das Ende von Engelszell. Jede Schließung eines Klosters ist ein schmerzlicher Vorgang für den Orden, die Diözese und auch für eine Region.

Als Ordensmann und Abt muss ich aber betonen, dass Klöster nur existieren können, wenn sich auch Menschen finden, die diesen Weg der Jesus-Nachfolge gehen. Wir sind keine besseren Christen und Christinnen als andere, versuchen aber doch, uns immer wieder nach dem „Kompass“ des Evangeliums auszurichten in dieser besonderen Lebensform der evangelischen Räte Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.

Die trappistische Berufung ist eine besondere Berufung mit einem großen Schwerpunkt auf Kontemplation, Stille und innerklösterlichem Leben. Das ist nicht jedermanns und jederfraus Sache, aber ein wichtiges Zeichen in unserer Zeit. Das geistliche Erbe von Engelszell für uns alle könnte sein, auch in unserem Alltag wieder mehr Kontemplation, Stille und innere Einkehr zu leben. Ich hoffe, dass in irgendeiner Form der „Spirit“ von Engelszell – ich meine damit nicht nur die geistigen Produkte, sondern vor allem das geistliche Erbe – weiterleben kann. Der neue Pfarrname Engelszell-Peuerbach ist ja schon ein kleiner Hinweis dafür.

Fotomaterial

Bilder von der Pressekonferenz

finden Sie nach der Pressekonferenz [zum Download unter diesem Link](#)

© Diözese Linz / Johannes Kienberger

Pressefotos vom Stiftsareal Engelszell

finden Sie [zum Download unter diesem Link](#)

(lizenzfreie Nutzung unter Angabe des Bildrechts im Rahmen der aktuellen Berichterstattung)

© Diözese Linz / Thomas Markowetz